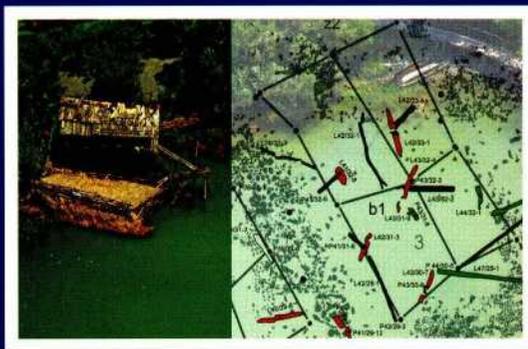


EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE

in Europa

Bilanz 2010



EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE IN EUROPA
BILANZ 2010
Heft 9

Herausgegeben von der Europäischen
Vereinigung zur Förderung der
Experimentellen Archäologie / European
Association for the advancement of
archaeology by experiment e. V.

in Zusammenarbeit mit dem
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen,
Strandpromenade 6,
D – 88690 Unteruhldingen-Mühlhofen



EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE
IN EUROPA
BILANZ 2010



ISENSEE VERLAG
OLDENBURG

Gedruckt mit Mitteln der Europäischen Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie / European Association for the advancement of archaeology by experiment e. V. und des Landes Niedersachsen

Redaktion: Frank Both

Textverarbeitung und Layout: Ute Eckstein

Bildbearbeitung: Torsten Schöning

Umschlaggestaltung: Ute Eckstein

Umschlagbilder: Tine Gam Aschenbrenner, Walter Fasnacht
Gunter Schöbel

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar unter:
<http://dnd.dbb.de>

ISBN 978-3-89995-739-6

© 2010 Europäische Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie / European Association for the advancement of archaeology by experiment e. V. – Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt bei: Druckhaus Thomas Mützer GmbH, D – 99947 Bad Langensalza/Thüringen

INHALT

<i>Gunter Schöbel</i> Vorwort	7
<i>Ulrike Weller</i> Quo vadis Experimentelle Archäologie?	9
<i>Michael Herdick</i> Das Labor für Experimentelle Archäologie in Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz)	15
<i>Ullrich Brand-Schwarz</i> „Living History“ als Beitrag zur musealen Vermittlung – Möglichkeiten, Grenzen und Risiken	23
<i>Andreas Willmy</i> Experimentelle Archäologie und Living History – ein schwieriges Verhältnis? Gedanken aus der Sicht eines Archäologen und Darstellers ¹	27
<i>Tinaig Clodoré-Tissot</i> Archeo-Music The reconstruction of Prehistoric musical instruments: hypothesis and conclusions in experimental music-archaeology	31
<i>Wulf Hein, Kurt Wehrberger</i> Löwenmensch 2.0 Nachbildung der Elfenbeinstatueette aus der Hohlestein-Stadel-Höhle mit authentischen Werkzeugen	47
<i>Leif Steguweit</i> Experimente zum Weichmachen von Elfenbein	55
<i>Friedrich W. Könecke, Jean-Loup Ringot</i> Ovalbohrung neolithischer Steinäxte	65

<i>Peter Walter</i> Bohren im Museum Forschungsgeschichte, Didaktik, Mathetik	71
<i>Gunter Schöbel</i> Das Hornstaadhaus – Ein archäologisches Langzeitexperiment 1996?	85
<i>Holger Junker</i> Autsch! Prähistorische Tätowiertechniken im Experiment	105
<i>Walter Fasnacht</i> 20 Jahre Experimente in der Bronzetechnologie – eine Standortbestimmung	117
<i>Daniel Modl</i> Zur Herstellung und Zerkleinerung von plankonvexen Gusskuchen in der spätbronzezeitlichen Steiermark, Österreich	127
<i>Thomas Lessig-Weller</i> Versuche zur Simulation von Pfeilbeschüssen – erste Ergebnisse	153
<i>Tine Gam Aschenbrenner</i> Glasperlenherstellung in Südkandinavien ... oder: Notruf aus der Feuerstelle ...	163
<i>Ulrich Mehler</i> Das Nibelungenlied in Wissenschaft und Praxis 20 Jahre experimentelle Geschichte, Living History oder Klamauk?	173
<i>Ulrike Weller</i> Vereinsbericht der Europäischen Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie (exar) für das Jahr 2009	179

Vorwort

Die Bilanz zur Experimentellen Archäologie in Deutschland und Europa wird 20 Jahre alt. Auch in diesem Jahr legt sie wichtige Forschungsergebnisse zur vergleichsweise jungen Methode zusammengefasst vor.

Entstanden aus kleinen Anfängen und der Idee, zukünftig ungeklärte historische Prozesse und Technologien besser deuten zu können, ist die Experimentelle Archäologie heute schon unverzichtbarer Bestandteil der Altertumswissenschaften und über die Darstellung ihrer Ergebnisse auch immer wichtiger für die Museumspädagogik geworden.

Sicher ist sie noch nicht überall ihren Kinderschuhen entwachsen und die Kritik an der Methode mit all ihren Ausprägungen ist in manchen Feldern bei genauer Prüfung durchaus angebracht. Archäologischer Befund, Fragestellung, Versuchsanordnung, Dokumentation, Wiederholung, Falsifizierung, Interpretation, Rekonstruktion – nicht jeder Beitrag der letzten 20 Jahre hat sich streng an die Kriterien für ein erfolgreiches, nachvollziehbares und somit wissenschaftlich korrektes Experiment gehalten. Dennoch ist auch der Erkenntnisgewinn bei fehlgeschlagenen Versuchen oder solchen, die zu kurz und unvollständig ausgelegt waren, sofern sie dokumen-

tiert sind, nicht zu vernachlässigen. Bieten sie doch mannigfaltige Ansätze, daraus zu lernen und es beim nächsten Mal exakter und wissenschaftlicher zu machen.

Die Verankerung der Methode in den Fachinstituten an den Universitäten ist für die Zukunft der Experimentalarchäologie wichtig. Beschäftigten wird uns aber auch die Ausarbeitung neuer Fragestellungen zusammen mit den Archäotechnikern und Handwerkern.

Die Vertiefung der Forschungsansätze zur besseren Anerkennung der Methode und eine stärkere Nutzung des praktischen Wissens, der Erfahrung, stehen bei den Aufgaben an erster Stelle. Wenn dies im gegenseitigen Austausch gelingt, dann wird der Mehrwert für die Archäologie zwischen theoretischen Ansätzen und den Versuchen praktischer Beweisführung sehr fruchtbar sein. Die Vergangenheit bleibt für alle, die sich mit ihr auseinandersetzen, spannend und voller Rätsel. Die Experimentelle Archäologie ist eine der Methoden, die diese lange bestehenden Fragen Schritt für Schritt zu lösen vermag.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Berichterstattung für das Jahr 2010

PD Dr. Gunter Schöbel
Vorsitzender der Vereinigung Experimenteller Archäologie in Europa

ISBN 978-3-89995-739-6